

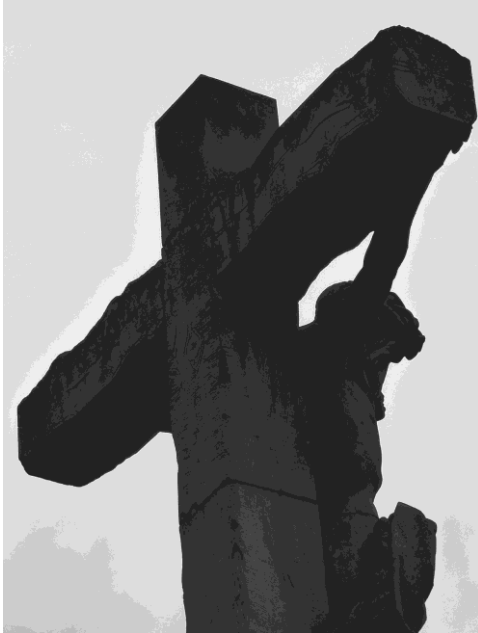


Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

März 2018

Ostern 2018



Herr, gebe mir die Kraft,
dem Kreuz nicht auszuweichen,
deinem Kreuz nicht,
und nicht den Kreuzen
der Menschen.

Herr, schenke mir die Hoffnung,
dass ich am Kreuz nicht verzweifle,
an deinem Kreuz nicht,
und nicht an den Kreuzen
der Menschen.

Herr, verleihe mir den Glauben,
in deinem Kreuz
das Tor zum Himmel
zu sehen.

Als nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, neben ihr stehen sieht, sagt er zur Mutter: «Frau, da ist dein Sohn.» Dann sagt er zum Jünger: «Da ist deine Mutter.» Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Er steht unter dem Kreuz. **Johannes** – der Jünger, den Jesus liebte. Voller Trauer um den Tod seines Freundes und Meisters. Sie steht unter dem Kreuz. **Maria**, die Mutter Jesu. Voller Schmerz wegen des Todes ihres Kindes. Jesus sieht – in seinem Leid – das Leid der beiden Menschen, die er liebt. Allein am Kreuz – stiftet er neue Gemeinschaft. Ausweglos am Kreuz – schafft er neue Perspektiven. Er lässt niemanden allein zurück. „Frau, siehe dein Sohn – Siehe, deine Mutter.“ Worte, die weit über eine Versorgungsmentalität hinausgehen. Natürlich, nach dem Tod des Sohnes droht der Mutter der Absturz ins Elend, doch Jesus, dem die Witwen immer besonders am Herzen lagen, vergisst sie nicht. Ebenso wenig wie dem Jünger, dem der Fall ins Bodenlose droht, weil der Halt in seinem Leben stirbt. Nach seinen Worten reichen sie einander die Hände, verlassen den Ort des Grauens nicht allein, trösten einander und geben gegenseitig Halt. Die Fürsorge für Mutter und Freund ist ein weiterer Beweis für Jesu Liebe; es ist ihm nicht gleichgültig, was mit denen geschieht, die er zurücklassen muss. Bringt Jesus seine Lebensverhältnisse in Ordnung? Ich glaube, seine Worte meinen viel mehr: Sie sind Beispiel für uns, wie menschliche Beziehungen gelingen können. Auf der Basis von Verantwortung und Liebe. Gerade in der Einsamkeit und im Elend.

Und wo können Verantwortung und Liebe auch miteinander und zueinander gelebt werden? Die Kirche, jede christliche Gemeinschaft kann ein solcher Ort sein. Wenn Jesus diese Worte zu seiner Mutter und seinem Lieblingsjünger spricht, dann ist das keine Aufforderung, sich in eine Zweisamkeit zurückzuziehen und Erinnerungen nachzuhängen, sondern die Möglichkeit und Herausforderung, eine Lebensform mit Wirklichkeit zu füllen.

Kolumne



*Bernhard Aeschlimann
Unterlangenegg*

«i ha ke Zit!»

Vielen Menschen in der heutigen Zeit ist dieser Ausspruch «i ha ke Zit» nur zu gut in Erinnerung. Das erste Mal bereits kurz nach dem Wecker am Morgen, denn dann wäre das Morgenessen an der Reihe. Wenn 10 Minuten länger geschlafen wird, ist die Zeit aber zu knapp, um dem menschlichen Organismus die nötige Nahrung zu geben. Ein Kaffee aus dem Becher unterwegs oder bereits am Arbeitsplatz tut's auch. Weitere Termine den Tag durch, ein Sandwich über den Mittag, dazu ein Kaffee, denn dies und das muss ja noch fertig sein. Es wird Abend, im Feierabendverkehr den letzten Nerv auch noch verlieren ... Kurz ein halbwegs normales Abendessen zuhause, ein Kuss auf die Wange des Ehepartners, andere Klamotten und ab geht's an die nächste Veranstaltung oder Sitzung. Am Wochenende alles vollgeplant mit Veranstaltungen, Freizeitanlässen, Feiern und Festen. Jeden Tag, jedes Jahr und immer wieder ...

Wenn hier die oben beschriebene Gesellschaft noch mit der Frage konfrontiert wird «hesch Zit?», dann ist die Antwort eigentlich schon zum Voraus klar. ->> I ha ke Zit!»

Ich frage mich, wo führt das hin? Der unsichtbare Druck, nur für Geld tagein tagaus unterwegs zu sein ist für viele heute schon zu viel und sie scheitern daran.

Fortsetzung letzte Seite ...

Gottesdienste

- Fr **2.3.** 20:00 **Weltgebetstags-Feier** Frauen aus unserer Kirchgemeinde haben die Liturgie aus **Surinam** für uns vorbereitet. Musikalische Umrahmung durch einen kleinen Chor.
- So **4.3.** 9:30 **Fürbitte-Gottesdienst** und Abendmahl mit Pfr. Th. Burri
- So **11.3.** 9:30 **OeME-Gottesdienst**
Hanspeter Wiedmer erzählt mit Lichtbildern vom Projekt **Fisch & Früchte für Ndangueng** in Kamerun, welches wir auch von unserer Kirchgemeinde aus finanziell unterstützen.
- So **18.3.** 20:00 **Abend-Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri und der 7. KUW-Klasse
- So **25.3.** 9:30 **Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation** mit Pfr. Th. Burri und der **Musikgesellschaft Schwarzenegg**. Wir feiern diesen Gottesdienst mit den Männern und Frauen, die 1968 konfirmiert wurden. Anschliessend spendiert der Kirchgemeinderat ein Apéro zu Ehren der goldenen Konfirmanden.
- Fr **30.3.** 9:30 **Gottesdienst** und Abendmahl zum Karfreitag mit Pfr. Th. Burri
- Sa **31.3.** 20:30 **Osternachts-Gottesdienst** mit Pfr. Th. Burri und M. Wyttenbach. Wir entzünden ein Feuer im Kirchhof, tragen das Osterlicht mit der neuen Osterkerze in die Kirche und erinnern uns an die Auferstehung Christi.
- So **1.4.** 9:30 **Oster-Gottesdienst** mit Abendmahl & Taufe, mit Pfr. Th. Burri.
- So **8.4.** **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg.

KUW - Termine

7. Klasse

Sa	3. März	9:00 - 11:30	1. Block	<i>KG-Haus</i>
Mi	7. März	13:30 - 16:00	1. Block	<i>KG-Haus</i>
Mi	13. März	20:00	Eltern- Abend	<i>KG-Haus</i>
Mi	14. März	13:30 - 16:00	2. Block	<i>KG-Haus</i>
So	18. März	20:00	KUW-Abend-Gottesdienst	<i>Kirche</i>

9. Klasse

Do	1. März	15:30 - 17:00	Do	8. März	15:30 - 17:00
Do	15. März	15:30 - 17:00	Do	22. März	15:30 - 17:00
Do	5. April	15:30 - 17:00			

25.3.18 Goldene Konfirmation 1968 - 2018



Auch dieses Jahr möchten wir wiederum mit einem speziellen Gottesdienst die goldene Konfirmation feiern. Vor 50 Jahren wurden 32 Mädchen und Knaben mit dem Jahrgang 51/52 von Pfr. Weibel konfirmiert. Damals standen alle an der Schwelle ins Berufsleben, in die Selbständigkeit. Heute sind sie wiederum an einer Schwelle: dem Rückzug aus dem Berufsleben, am Beginn des dritten Lebensabschnitts. Auch diesen Übergang möchten wir mit einem speziellen Gottesdienst und einem anschliessenden kleinen Apéro feiern.

Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der **Musikgesellschaft Schwarzenegg**.

weitere Anlässe

Krabbelgruppe

KG-Haus **Mittwoch 7.3. 9:00**

Ein Treffpunkt für Kinder, Mamis und Papis. Infos: Marianne Blaser: 079 656 8424

Senioren Singen

KG-Haus **Montag 12.3. 13:30**

Wir treffen uns zum Singen und gemütlichen Beisammensein.

Chinderznacht **KiJa 1+**

KG-Haus **Freitag 23.3. 18:00**

Für Kinder ab der 1. Klasse im Kirchgemeindehaus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Casino Royal **KiJa 7+**

JT Unterlangenegg **Fr. 16.3. 20:00**

Für Kinder ab der 1. Klasse im Kirchgemeindehaus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Spielnachmittag

KG-Haus **Montag 26.3. 13:30**

Wir treffen uns zum gemeinsamen Spielen. Eingeladen sind Spieler von Jung bis Alt.

Altersnachmittage

für SeniorInnen in den verschiedenen Gemeinden (jeweils um 13:30 Uhr):

Do. 1. März Gemeinde Unterlangenegg, im Kirchgemeindehaus

Mi. 7. März Gemeinde Eriz im Schulhaus Bieten

Mi. 7. März Gemeinde Oberlangenegg im Schulhaus Bruucherer

Mi. 14. März Gemeinde Oberlangenegg im Restaurant HotShot

Mi. 21. März Jubilarinnenfeier der Trachtengruppe Schwarzenegg im Kirchgemeindehaus

Rückblick: Blind-Dinner

Blinddinner kommt vom Englischen und heisst übersetzt blind essen. Am 16. Februar war es soweit, 8 Kinder aus unserer Kirchgemeinde trafen sich um sich mit dem Thema Sehbehinderung zu befassen. Wir starteten direkt mit dem Abendessen im dunklen Saal. Was werden wir wohl essen? Werde ich es gerne haben? Werde ich eine riesen Sauerei hinterlassen? Und, und, und, ... Solche Fragen stellten sich die 8 Kinder noch bevor wir im dunklen Raum waren. Dort angekommen servierten wir ihnen das Essen und erstaunlicherweise erkannten sie die Mahlzeit sehr rasch. Wir assen Kartoffelstock, Blumenkohl, Broccoli, Rübli, Kohlrabi, Geschnitzeltes an einer feinen Sauce. Als wir dann alle fertig gegessen hatten, wurde es Licht und wir sahen unseren Esstisch an. Erstaunlicherweise war der Tisch nicht sehr verschmutzt, jedoch waren bei fast allen noch Essensreste im Teller obschon sie gesagt haben, dass sie ausgegessen hatten.

Anschliessend durften die Kinder einen Parcours durchs ganze Kirchgemeindehaus bewältigen. Erkenne ich die Geldnoten, Formen, Dominosteine ohne etwas zu sehen. Wie gehe ich mit einem Blindenstock um, damit ich von A nach B komme. Wie führe ich eine Person durch ein Treppenhaus usw. Das gab wieder Hunger und wir gingen ein 2. Mal in den dunklen Saal um das Dessert zu essen. Das stellte sich etwas schwieriger heraus, denn als wir das Licht wieder einschalteten, waren überall Glace etc. verteilt. Wir assen Vanilleglace mit Bananen, Clementine und Apfel. Zum Abschluss spielten wir blind das Spiel «Schwarzer Peter» und jedes bekam vom Blindenverband eine Tabelle mit der Blindenschrift mit nach Hause.

Es war ein sehr interessanter Abend und ich danke herzlichst meinen lieben Helferinnen und dem Schweizerischen Blindenverband, von welchem ich Blindenstöcke und diverser andere Material ausleihen durfte. *B. Gyger*

Amtshandlungen

Taufe

28. 1. **Melia Gerber**,
Hänsel, Oberlangenegg

Beerdigungen

16. 1. **Ida Zürcher-Fankhauser, 1921**
Weier, Schwarzenegg
19. 1. **Gertrud Oesch-Reinhard, 1927**
Alterszentrum Heimberg
26. 1. **Margret Zysset-Wenger, 1937**
Kreuzweg, Unterlangenegg
30. 1. **Verena Oesch-Gerber, 1931**
Schibischtei, Heimenschwand

Hilfe für andere

Im Januar wurden folgende Kollekten gesammelt:

Spitex	867.-
Alterszentrum Heimberg	624.-
Caritas-Markt Thun	150.-
Jugendarbeit KGS	174.-
pfarramtl. Hilfskasse	302.-
FairMed	89.-
Bewohner Schibischtei	300.-

Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Danach spricht Jesus im Wissen, dass schon alles vollbracht ist: «Mich dürstet!» So sollte die Schrift erfüllt werden. Ein Gefäss voll Essig stand da, und so tränkten sie einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf ein Ysoprohr und führten ihn zu seinem Mund. Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: «Es ist vollbracht.» Und er neigte das Haupt und verschied.

Johannes 19, 28-30

Die Evangelisten berichten über ganz unterschiedliche letzte Worte Jesu am Kreuz. Der Evangelist Matthäus erzählt vom verzweifeln „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“; der Evangelist Lukas vom vertrauensvollen „In deine Hände befehle ich meinen Geist.“ Noch einmal ganz andere Worte überliefert der Evangelist Johannes. Bei ihm sagt Jesus: „Es ist vollbracht!“ Diese drei Worte könnten

resignativ gedeutet werden; ich glaube jedoch, dass sie etwas ganz anderes bedeuten.

„Es ist vollbracht!“ – eigentümliche Worte für einen Sterbenden. Ich vollbringe eine Leistung, erfülle eine Aufgabe – Worte, die zum Leben passen, aber zum Tod? Sterben als Leistung, als Aufgabe? Das passt nicht zu unserem Sprachgebrauch: Wenn ich eine Aufgabe gemeistert habe, nehme ich mir eine neue vor, fasse neue Ziele ins Auge – wie soll das funktionieren angesichts des Todes? Das, was Christen sich nach dem Tod erhoffen, bleibt in ihrer Hoffnung oft vage, ungewiss, viel zu diffus, um sich angesichts des Todes neue Ziele zu setzen.

„Es ist vollbracht!“ – diese Worte Jesu machen nur Sinn, weil für ihn sein Tod nicht sinnlos ist, kein definitives „Ende-Schluss-Aus“, sondern eine Zwischenstation. Worte angesichts des Todes in der Hoffnung auf ein neues Leben. Nicht im Wissen auf einen Neuanfang, aber im tiefen Vertrauen,

dass mit dem vollendeten, vollbrachten Leben nicht alles zu Ende ist. „Es ist vollbracht, es ist zu Ende!“, weil Jesus fest darauf vertraut, dass etwas Neues beginnt.

So möchte ich auch vertrauen können, wenn meine Zeit abläuft. Darauf hoffe ich, und darum bitte ich. *M. H. Olbertz*



Fortsetzung: Kolumne ...

Das Materielle hat Vorrang, alles andere wird zurückgestellt. Wo bleibt hier die Seele und das verbindende Stück zur Erde, da wo wir uns doch jeden Tag darauf bewegen? Ich fürchte, die Gesellschaft verliert zunehmend mit dem Tunnelblick auf das Materielle den Kontakt mit dem Grund auf dem sie lebt. Die Natur ist der Verlierer, denn die brauchen wir ja nicht in unserer Banken- und Bürowelt. Teile der heutigen Gesellschaft sind in ihrem hastigen Treiben schon so weit, dass der Kontakt zu Mutter Erde abgebrochen ist. Oder wie kann man sich erklären, dass es heute schon so viele Menschen gibt, die von Naturgefahren keine Ahnung mehr haben. Unfälle in der Natur mit fatalem Ausgang sind das Resultat. Unwissenheit, weil zu weit davon entfernt im Alltag!

Lieber Leser, «i ha ke Zit» gibt es nicht, wenn es um das wesentliche im Leben geht. Alle Naturvölker auf dieser Erde, setzen sich auseinander mit der Umgebung in der sie leben. Wenn Sorge getragen wird dazu, leben diese Völker auch in x 100 Jahren noch.

Und wir? Leider können wir schlecht aus dieser industriellen Gesellschaft ausbrechen, aber wir können Zeit nehmen für Dinge, die für unser Fortbestehen als Menschen wichtiger sind als Materielles. Das kann ein Kirchengang sein, sich Zeit nehmen für einen Mitmenschen oder auch ein Gang in Gottes Natur, um zu Verstehen!

Darum lieber Leser: «nimm Dier Zit!» ... manchmal muss man dies aber zuerst lernen!

Bernhard Aeschlimann

Die Bibel beim Wort genommen ...

**IN IHR
GERATET NICHT
DAMIT WACHET
UND VERSUCHUNG
BETET**

„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“ Ölbergnacht. Nacht der Angst und der Verzweiflung. Nacht, in welcher der Atem stockt. Nacht, in der das Leben verrinnt. Und nur einen Steinwurf entfernt: Ölbergnacht. Nacht der Ruhe und Geborgenheit. Ruhige Atemzüge des Schlafes. Kraft tanken für kommende Stunden. Nur ein Steinwurf weit entfernt. Und doch liegen Welten dazwischen. Die durchwachte Nacht Jesu überwindet den Albtraum. Die verschlafene Nacht der Jünger erwacht im Albtraum.

„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.“ Ein fester Glaube ist ein gutes Ruhekissen: Jesus wird's schon richten. Vor wenigen Tagen sein triumphaler Einzug. Was soll jetzt noch schiefgehen? Das Vertrauen der Jünger ist einschläfernd. Dreimal geht Jesus zu ihnen, doch ihren Glauben kann er nicht wecken. Kinderglaube, der sie schlafen lässt wie Kinder: An jedem Ort, zu jeder Tageszeit, unbehelligt von Angst und Sorge. Erwachsenenglaube muss hellwach sein.

Herr, oft verschlafen wir deine Nähe. Dabei gibst du uns zahlreiche Gelegenheiten aufzuwachen, wenn du in der Nähe bist. Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Menschen, die uns lieben. Der Weckruf des Glaubens ertönt in vielen verschiedenen Formen. Herr, schenk uns das bisschen Wachsamkeit, damit wir ihn nicht überhören. Amen.

aus der Kirchgemeinde

Am Sonntag den 4. Februar haben wir in der Kirche Schwarzenegg wiederum den Kirchensonntag gefeiert. Dieser wird jeweils von Laien abgehalten und wird musikalisch schon seit Jahren vom Männerchor Inner-Eriz umrahmt. Wie gewohnt hörten wir wunderschöne Lieder und Naturjodel, die in unserer Kirche akustisch noch besser zur Geltung kommen, als sonst irgendwo in einem Raum. Heinz Jaun und Beatrice Kropf führten mit Worten und Gebet durch den Gottesdienst. Den Hauptbeitrag hat aber Hanspeter Latour mit seinem Vortrag zum Thema «Geschichten erzählen» beigetragen. Wie von ihm gewohnt, kann Hanspeter Latour die Zuhörer mit seiner Gestik und witzigen Einlagen voll in seine Bann ziehen. Mit drei kurzen Geschichten aus seinem Leben, hat Hanspeter die voll besetzte Kirche nicht nur unterhalten, die drei Geschichten haben allesamt auch tiefgründigere Gedanken nach sich gezogen. Mancher Gottesdienstbesucher hat sicher seither schon an den wunderschön gefärbten Distelfink gedacht. Und warum das sein Kopf so auffällig rot ist ... Oder an das kleine flinke Mauswiesel ...

Im Anschluss an den Gottesdienst ist in der Kirche noch Kaffee und Zopf serviert worden. Besten Dank der «Backfrau» Regine Beutler für die feine Züpfle. Dieses gemeinsame Ausklingen lassen des Gottesdienstes mit einem Schwatz über das in der Stunde zuvor erlebte, ist für viele Besucher das «Tüpfli auf dem i» und festigt die Gemeinschaft.

Ein besonderes Geschenk hat uns Hanspeter Latour noch gemacht. Bis auf weiteres sind beim Hintereingang in der Kirche Hörbücher von ihm aufgelegt. Sie können beim nächsten Kirchengang gratis mitgenommen werden. «Es het solang's het»

Bernhard Aeschlimann

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri

Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg

Tel: 033 453 0150

Mobil: 079 754 4851

e-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsident der Kirchgemeinde

Heinz Jaun, Scheidzuun, 3619 Innereriz

Tel: 033 453 0049

e-Mail: jaunheinz@bluewin.ch

Redaktion:

Thomas Burri, Brigitte Gyger

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch